

Ev. Kindertageseinrichtung Haardter Berg

So arbeiten wir!!!



Kinderglück

Wächst ein Kind mit Güte und Freundlichkeit auf

- *lernt es, die Welt zu lieben!*

Wächst ein Kind mit Anerkennung auf

- *lernt es, sich selbst zu schätzen!*

Wächst ein Kind mit Sicherheit auf

- *lernt es, zuverlässig zu sein!*

Wächst ein Kind mit Ermutigung auf

- *lernt es, selbstsicher zu sein!*



Wächst ein Kind mit Lob auf

- *lernt es dankbar zu sein!*

Wächst ein Kind mit Aufrichtigkeit auf

- *lernt es, gerecht zu sein!*

Wächst ein Kind mit Toleranz auf

- *lernt es, geduldig zu sein!*



1. Vorwort

Die ev. Kindertageseinrichtung Haardter Berg ist eine Einrichtung, die im Mai 1968 von der ev. Kirchengemeinde Weidenau eingeweiht wurde. Sie wurde zu einer Zeit gebaut, in der Beton das vorherrschende Baumaterial war. Durch eine Neuorientierung bei der Kinderbetreuung (U3) und Veränderungen im pädagogischen Alltag, wurde ein Anbau nötig, der im Juli 2010 fertiggestellt worden ist.

50 Kinder im Alter zwischen zwei bis sechs Jahren besuchen die evKita. Sie werden in drei Gruppen von 10 MitarbeiterInnen betreut.

Ein wichtiges Ziel unserer Arbeit ist es, dass sich alle Familien bei uns wohlfühlen. Alle werden gleichermaßen wertgeschätzt und ernstgenommen.

Die Kinder unserer evKita Haardter Berg lernen schon von Beginn an die schöne und bunte Vielfalt der Welt kennen. Sie kommen in Kontakt mit anderen Kulturen. Sie lernen Akzeptanz und Wertschätzung.

Unsere evKita besuchen eine Vielzahl von Familien mit Migrationshintergrund. Sie kommen von fast allen Kontinenten der Erde (z.B. *Europa*: BRD, Polen, Russland, Türkei, Ukraine; *Amerika*: Amerika, Kanada; *Asien*: Indien, Korea; *Afrika*: Nigeria).

Es ist interessant und spannend mit den verschiedenen Kindern und Familien zusammen zu leben, wobei die verbindende Sprache, nach individueller Eingewöhnungszeit, deutsch ist.

Wir arbeiten mit „unseren“ Kindern lebensbezogen, d.h. u.a.: Wir planen unsere Arbeit gut, aber sehr offen, da die Kinder sehr unterschiedlich sind.

Ein wichtiger Punkt in unserer evKita ist das Mobiliar. Wir sitzen, liegen und spielen auf dem Boden. Nur beim Essen, am „Kreativtisch“ und einigen wenigen anderen Ausnahmen greifen wir auf Stühle und Tische zurück. Die Spielfläche wird ohne Tische und Stühle größer, was sich positiv auf das Spielverhalten der Kinder auswirkt.

Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang auszuleben und viele Bewegungserfahrungen zu machen.

2. Rahmenbedingungen:

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

a: Träger der Einrichtung

Ev. Kirchenkreis Siegen
-Geschäftsstelle EKiKS-
Burgstraße 21, 57072 Siegen

Geschäftsstellenleitung: Nina Stahl

b: Größe der Einrichtung

Die evKita Haardter Berg ist eine Einrichtung mit drei Gruppen. Jeder Gruppenraum verfügt über ca. 45 qm Grundfläche und eine Garderobe. Die Kinder teilen sich zwei Waschräume mit Wickelmöglichkeit und Dusche. Ferner existieren ein Schlafräum, das Frühstückskaffee, der Spielflur, zwei Mehrzweckräume, Küche, Büro, ein Personal WC und zwei Abstellräume. Das Gebäude ist von einem großen Freiplatz umgeben.

c: Personalstand (im Janaur 2012)

Leitung und Gruppenleitung Sterntalergruppe:	Erzieherin, 39,0 Stunden;
Ergänzungskraft:	Erzieherin, 22,75 Stunden
Berufpraktikantin:	39,0 Stunden
Gruppenleitung Zwergenstübchen:	Erzieherin, 32,25 Stunden
Ergänzungskraft:	Erzieher, 39,0 Stunden
Gruppenleitung Bärchengruppe:	Erzieherin, 39,0 Stunden
Ergänzungskraft:	Erzieherin, 34,0 Stunden
Integrationskraft:	Erzieherin, 31 Stunden
Zusatzkraft Delfin 4:	Erzieherin, 3,75 Stunden
Zusatzkraft Sprache und Integration:	Sozialpädagogin, 19,5 Stunden
Zusatzkraft Pflege und Betreuung:	Sozialpädagogin, 12,0 Stunden
Hauswirtschaftskraft:	5,0 Stunden
Reinigungskraft:	11,5 Stunden
Hausmeisterin:	4,0 Stunden

d. Die Dienstzeit für das Personal

Die Dienstzeiten des pädagogischen Personals sind an die Buchungszeiten der Eltern gebunden. Das bedeutet, dass die Zahl der gebuchten Stunden für die personellen Stundenkontingente verantwortlich sind, und mit jedem Kita Jahr wechseln können.

Die tägliche Arbeitszeit ist sehr unterschiedlich. Jede KollegIn hat den für die jeweilige Gruppe optimalen „Stundenplan“ gefunden. Durch Mittagessenbetreuung und Nachmittagsarbeit variieren die Arbeitszeiten. Um verschobene Dienstzeiten leisten zu können, arbeiten wir $\frac{1}{4}$ bzw. $\frac{1}{2}$ Stunde weniger in der Woche (für Arbeitszeiten außerhalb der Dienstzeit, z.B. Elternabende, Familienfeste...).

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

e: Lage und Einzugsbereich der evKita / Lebenssituation der Kinder und Eltern

Die evKita liegt in einem Wohngebiet unmittelbar an der Universität Siegen. Die Kinder, die unsere evKita besuchen kommen in der Regel aus Weidenau. Viele von ihnen könnten die Einrichtung zu Fuß erreichen. Die Wohn- und Lebenssituation der Kinder ist sehr unterschiedlich. Die Mehrzahl der Kinder wohnen in Mehrfamilienhäusern, einige Kinder wohnen in Reihen- oder Einfamilienhäusern. In den letzten Jahren ist der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund auf über 60 % angewachsen.

Wir haben einen hohen Anteil an Familien, die den Kindergartenplatz bzw. das Mittagessen von der Stadt Siegen bezahlt bekommen, weil sie weniger als 30 000 € Brutto Jahresdurchschnittseinkommen haben. 22 Kinder bleiben zum Mittagessen und Schlafen bzw. ruhen sich danach aus.

3. Öffnungszeiten:

25 Stunden: täglich 5 Std.: 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr

oder 7:45 Uhr bis 12:45 Uhr

35 Stunden: täglich zwischen: 7:15 Uhr und 12:45 Uhr (Gesamt 27,5 Std.),
außerdem: di., mi., und do.: 14:00 h bis 16:30 h (Gesamt 7,5 Std.),

45 Stunden: montags bis donnerstags: 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr
und freitags: 7:00 Uhr bis 14.00 Uhr

Die Ferien- und Schließungszeiten variieren je nach Bedarf, jedoch max. 29 Tage im Jahr.

4: Gruppenstruktur / Altersmischung:

Wir arbeiten mit drei Kindergruppen.

Zwergenstübchen: 19 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und ein Integrationskind.

Sterntalergruppe: 20 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Bärchengruppe: 10 Kinder im Alter von 2 Jahren und ein Integrationskind

5. Raumaufteilung und Gestaltung der Räumlichkeiten, bzw. der Einrichtung:

Wir haben drei Gruppenräume mit jeweils ca. 45 qm zur Verfügung. An die Bärchengruppe grenzen ein Ruheraum mit 16 m², ein Mehrzweckraum mit 21,6 m², ein Spielflur mit ca. 10 m² und ein Abstellraum mit ca. 5 m².

In allen drei Gruppen gibt es viele Teppiche, da wir uns mit den Kindern hauptsächlich auf dem Boden aufhalten. In den Regalen sind altersangemessene Spiele und Materialien zur kreativen Gestaltung.

Alle drei Gruppen sind „klassisch“ eingerichtet. Es gibt eine Bau- und Puppenecke, einen Frühstücks- und/oder einen Basteltisch und viel Raum auf dem Boden zum Spielen und für die Kreise.

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

Der überwiegende Teil der von den Kindern genutzten Räume, wird multifunktional genutzt. Z.B. findet im neuen Mehrzweckraum u.a. Integrationsarbeit, Sprachförderung, Schulkindförderung statt, er dient aber auch als Besprechungsraum für Erwachsene... In den Gruppenräumen wird gespielt, gegessen, geschlafen... Jedes Kind hat seine eigene Matratze oder sein Bett mit eigenem Bettzeug zur Verfügung.

In der Halle (Raum mit ca.40 qm) finden u.a. gruppeninternes Müslifrühstück (nicht Bärchengruppe), turnen, toben und spielen, Gottesdienste, Feiern mit Eltern...statt

6. Ziele der pädagogischen Arbeit

Voraussetzungen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

a: „Von Gesetzes wegen ...“

Die Arbeit der Kindertageseinrichtung bewegt sich zwischen einem gesellschaftspolitischen und gesetzlichen Rahmen und seinen eigenen institutionsspezifischen Gegebenheiten. Anforderungen und Entscheidungen, die sich beispielsweise aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz oder dem Kinder Bildungsgesetz (KiBiz) ergeben, müssen u. a. mit finanziellen, personellen und räumlichen Bedingungen der Einrichtung abgestimmt werden.

Ganz allgemein wird die pädagogische Arbeit im Kinder Bildungsgesetz NRW (KiBiz) folgendermaßen beschrieben: „ Das KiBiz stärkt die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Kindertageseinrichtung. Sie soll darauf hin wirken, jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft und Toleranz zu befähigen, seine interkulturellen Kompetenzen zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen...“

b: Die evangelische Tageseinrichtung für Kinder

Durch seine evangelische Trägerschaft wird unsere Kindertageseinrichtungsarbeit neben den allgemeinen Anforderungen durch einen religionspädagogischen Aufgabenbereich ergänzt; im Vorwort unserer Dienstordnung heißt es:

„Die evKita nimmt einen diakonischen Auftrag der Kirche in der Gesellschaft wahr. Er versteht sich als eine Einrichtung zur Verkündigung und Seelsorge. Er ist ein Ort, an dem Leben, Glauben und Lernen auf der Grundlage des Evangeliums möglich ist.“

So lautet der generelle und auch sehr weit gefasste gesetzliche und kirchliche Auftrag der ev, Kita. Wie das nun praktisch in unserer Arbeit mit den Kindern aussieht, wollen wir im Folgenden ausführlicher darstellen.

c: Personale Kompetenzen

Wir bereiten die Kinder in der evKita auf die Zukunft vor. Sie bekommen die Möglichkeit, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu entwickeln und eigene Erfahrungen zu machen. Dabei bleibt die Individualität des einzelnen Kindes gewahrt. Die Kinder lernen, dass selbstständiges und verantwortungsvolles Handeln wichtig ist, denn sie werden auch mit den Konsequenzen ihres Handelns konfrontiert. Wir bemühen uns darum, die Stärken der Kinder zu erkennen und ihnen bei der Aufarbeitung ihrer Probleme zu helfen (z.B. Sprachentwicklung, Konzentrationsschwächen...). Dabei werden die Kinder nicht überfordert. Die Kinder entwickeln ihre Fähigkeiten, Gewohnheiten und Fertigkeiten auf verschiedenen Ebenen, nicht nur kognitiv.

Wir nehmen die Rechte der Kinder ernst.

d: Soziale Kompetenzen

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

Bei der Entwicklung zu einem positiven Selbstbild und mehr Selbstständigkeit sind die MitarbeiterInnen der evKita behilflich. Dabei steht ein gutes soziales Miteinander im Vordergrund.

Ferner möchten wir die Kinder zu verantwortungsbewusstem Handeln gegenüber Mensch, Tier und Umwelt anleiten. Damit sich jedes Kind mit seiner Umwelt auseinandersetzen kann, bieten wir genügend Möglichkeiten.

Bei Konflikten vertrauen wir auf die Fähigkeiten der Kinder, Konflikte selbstständig zu lösen. Bei Problemen bieten wir Lösungsmöglichkeiten, ebenso lernen die Kinder auf die Gefühle anderer Rücksicht zu nehmen. Aufgestellte Regeln einzuhalten und zu akzeptieren ist für ein soziales Miteinander wichtig.

Damit sich alle Kinder in der Gruppe wohl und geborgen fühlen, ist eine positive Grundeinstellung der MitarbeiterInnen gegenüber jedem einzelnen Kind, unabhängig von seiner Herkunft, erforderlich.

Alle Kinder bekommen Kontakt zu anderen Kulturen und lernen deren Werte kennen. Die Kinder aus Migrationsfamilien lernen die deutsche Sprache, christliche Erziehung und vieles mehr kennen. Verständnis für den Anderen zu entwickeln, ihn zu akzeptieren und seine Stärken zu erkennen ist eines unserer Ziele für ein soziales Miteinander.

Um die Kreativität und Fantasie des Kindes zu erhalten sowie weiter auszubauen, arbeiten wir mit vielfältigen Materialien, spontanen Rollenspielen, Naturbegegnungen, Spielliedern, Liedern...

Durch Impulse seitens der MitarbeiterInnen lernen die Kinder aufeinander zu achten und füreinander da zu sein. Die Kinder helfen sich gegenseitig, dies gilt z.B. für Situationen bei den Mahlzeiten, beim Anziehen, Aufräumen ...

e: Religionspädagogik und Ethik:

Christlich- religiöse Erziehung heißt für uns, das Kind in seiner Ganzheitlichkeit zu sehen und in seiner Individualität als ein Geschöpf Gottes anzunehmen.

Wichtig ist für uns dabei, dass auf eine kindgemäße Vermittlung christlicher Inhalte geachtet wird, die auf die Erlebniswelt des Kindes abgestimmt ist. Es soll auf religiöse Fragen des Kindes eingegangen und versucht werden, aus christlicher Sicht Antworten und Hilfestellungen zu geben.

Das Kind erfährt, dass jedes Wesen von Gott angenommen, bejaht und geliebt ist und gleichzeitig lernt es, die Natur als seine Schöpfung wertzuschätzen.

Durch biblische Geschichten, Gebete und Lieder bringen wir den Kindern Gott und Jesus nahe. Im Jahresablauf erleben und gestalten wir biblische Feste und Feiern.

f: Sprache und Integration

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

Sprachförderung ist besonders effektiv, wenn sie früh beginnt, denn gerade in den ersten Lebensjahren eignen sich Kinder ihre Erstsprache (Familiensprache, Muttersprache), aber auch eine eventuelle Zweitsprache viel schneller und besser an, als ältere Kinder.

Deshalb findet Sprachförderung in unserer Einrichtung vom ersten Kindergarten tag an statt. Bewusste Sprachförderung ist hierbei selbstverständlich in die alltägliche Arbeit in der Kita integriert und zieht sich wie ein „roter Faden“ durch den gesamten Alltag der Einrichtung. Dies geschieht z.B. beim gemeinsamen Betrachten von Bilderbüchern, bei Fingerspielen, beim Singen und vielen anderen Dingen, aber auch alltägliche Handlungen und Abläufe werden von uns bewusst sprachlich begleitet.

Neben der deutschen Sprache wird selbstverständlich auch den anderen Sprachen in der Kita Wertschätzung entgegengebracht. Die Eltern werden motiviert, die erstsprachlichen Fähigkeiten ihrer Kinder zu fördern und zu unterstützen.

Seit Mai 2011 sind wir anerkannte Schwerpunkt-Kita in dem Projekt „Sprache & Integration“, die vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen der Offensive „Frühe Chancen“ gefördert wird.

Damit steht der Kita eine zusätzliche Fachkraft mit 19,5 Stunden pro Woche zur Verfügung, die hauptsächlich Aufgaben zur Sprachförderung übernimmt. Ab dem ersten Tag in der Schwerpunkt-Kita begleitet sie die Kinder gruppenübergreifend durch den Kita-Alltag.

Es geht in diesem Projekt vor allem um eine alltagsintegrierte sprachliche Begleitung und Unterstützung, z.B. Sprachförderung von einzelnen Kindern und Gruppen, Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung der Kinder, Beratung und Begleitung des Kita-Teams zum Thema Sprachförderung und die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Situationen im täglichen Leben werden so gestaltet, dass die Kinder die Möglichkeiten haben, wichtige Erfahrungen beim Erlernen der deutschen Sprache zu machen.

Hinzu kommt die Sprachförderung im Rahmen der Delfin4 Förderung des Landes NRW

Zwei Jahre vor der Einschulung werden die Kinder aller Einrichtungen in NRW mit dem *Delfin 4 Programm* getestet und im Bedarfsfall gefördert. In unserer Einrichtung wird die Sprachförderung in Kleingruppen mit maximal vier Kindern, 2 bis 3 x wöchentlich durchgeführt. Sie findet kindgerecht und spielerisch statt, wobei auf eine große Materialenvielfalt geachtet wird, um ständig neue Konzentrationsanreize zu schaffen. Ziele der Förderung sind unter anderem: Wortschatzerweiterung, Verbesserung von Syntax und Grammatik, Abbau von Sprachhemmungen und die Motivation zum angstfreien Sprechen und Erzählen. Jede Sprachfördereinheit ist so konzipiert, dass die Kinder durch Zuhören ihren passiven Wortschatz erweitern können und durch eigenes Sprechen ihre Sprechfertigkeit verbessern. Die Sprachförderung im Kindergarten ersetzt keine Logopädie. Im Bedarfsfall empfehlen wir den Kinderarzt.

Integration

Integration bedeutet die bunte Vielfalt unterschiedlichster Kinder zu einem erfüllten, gemeinsamen Miteinander zu führen und allen Kindern die Teilnahme am gesamten Gruppengeschehen zu ermöglichen. Hierbei soll ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Zusammenleben erlernt werden. Die Integration behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder wird besonders gefördert.

Integration findet in unserer Einrichtung auf verschiedenen Ebenen statt.

Wir möchten Kindern mit besonderem Förderbedarf die Möglichkeit bieten, einen Kitaplatz unmittelbar in ihrer Nachbarschaft besuchen zu können. Das bedeutet für uns die gemeinsame Erziehung von Kindern mit unterschiedlichem Förderbedarf. Besonderer Förderbedarf besteht

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

bei: entwicklungsverzögerten Kindern, sprachentwicklungsverzögerten Kindern, Kindern mit Wahrnehmungsstörungen, körperbehinderten Kindern, Kindern mit Stoffwechselerkrankungen, Kindern mit extremen Hauterkrankungen, stark verhaltensauffälligen Kindern (z.B.: Hyperaktivität, ADS, Autismus...).

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden in den Regelgruppen durch eine pädagogische Zusatzkraft betreut. Die Ziele, die wir damit verfolgen sind vielfältig und orientieren sich an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes. Die Hauptaufgabe liegt darin, dem Kind die Teilnahme am gesamten Gruppengeschehen zu ermöglichen und es durch individuelle Förderung zu befähigen selbstständiger zu werden. Voraussetzung dafür ist eine sichere tragfähige Bindung und Freude am Tun in der Gruppe. Wir bemühen uns das Integrationskind zu unterstützen, seinen Rückstand in allen Entwicklungsbereichen wenn möglich abzubauen oder zu kompensieren (ressourcenorientiert).

Genauso wichtig ist uns die Eingliederung von Kindern, aus einem nicht deutsch sprechenden Elternhaus. Bei uns werden viele Kinder zum ersten Mal mit der deutschen Sprache konfrontiert. Wenn sie lernen auf Deutsch zu kommunizieren, werden sie sich im deutschen Schulsystem und damit in ihrem späteren Leben besser zu Recht finden. Manchen Kindern reicht der tägliche Kitabesuch aus, um ausreichend die deutsche Sprache zu erlernen, andere Kinder werden wie oben beschrieben zusätzlich in Sprachfördergruppen spielerisch gefördert.

Ein ebenfalls wichtiger Punkt ist die Integration von Kindern aus einem anderen Kulturkreis. Wir bemühen uns um gegenseitige Akzeptanz und Toleranz. Z.B. ist es uns wichtig, dass muslimische Eltern Verständnis dafür entwickeln, dass ihr Kind/ihre Kinder in der evKita Kontakt mit dem christlichem Glauben haben. (Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass Eltern nichts gegen Erzählungen aus dem alten Testament haben). Im Gegenzug verzichten wir z.B. auf Lebensmittel, die Schweinefleisch enthalten, so dass alle Kinder (außer allergiebelasteten) gemeinsam essen dürfen.

g: Umwelt und Naturbegegnung

Die Kinder lernen einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur kennen. Dies geschieht nicht nur durch Waldspaziergänge und Spiel im Freien, sondern auch durch Bauen und Basteln mit Naturmaterialien. Wir erleben mit den Kindern die Veränderungen durch die Jahreszeiten und sensibilisieren sie für die Flora und Fauna.

h: Körperwahrnehmung / Psychomotorik

Die Kinder werden in ihrer Bewegungsentwicklung von uns unterstützt und gefördert, ihnen wird ein großer Bewegungsspielraum gewährt: Ob im Haus beim Spielen, Basteln, Malen, Kleben... (Feinmotorik), schaukeln in der Hängematte, Rollbrett fahren... oder draußen beim Klettern, Rollern, Laufen, Rutschen..., oder beim Turnen (Grobmotorik).

Das Kind lernt seine Sinne zu schulen (taktil, akustisch, optisch, oral, propriozeptives System), aber auch die elementaren Bedürfnisse wahrzunehmen und zu berücksichtigen (z.B.: wenn ein Kind sich verletzt hat und sich weh getan hat, dann darf es traurig sein, weil es Schmerzen empfindet).

Wir vermitteln Kindern die Wichtigkeit von gesunder Ernährung und Körperhygiene.

Damit Kinder komplexe Handlungsabläufe verstehen lernen, ist es wichtig, dass sie konzentriertes und ausdauerndes Handeln gelernt haben, sowie sich zu orientieren.

i: Musikalische Kompetenzen

Musikalische Kompetenzen werden bei uns im Alltag z.B. durch geplante und gewollte musikalische Handlungen erworben. Wir singen täglich meistens mehrere Lieder. Die Kinder

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

lernen z.B. Reime, Sprachrhythmus, Tonfolgen kennen... Durch die Wiederholungen werden Kinder textsicher. Es werden oft Spiellieder und Verklänglichungen angeboten. Im Laufe eines Kindergartenzyklus finden immer wieder Musikprojekte statt. Die Kinder lernen u.a. sich nach einem Rhythmus zu bewegen und einfache Instrumente zu bauen, zu benennen und zu benutzen, aber auch Gefühle in Liedern auszudrücken...

Wir möchten den Kindern die Freude an Musik vermitteln, denn sie beflügelt die Intelligenz und ist gut für den Wortschatz.

j: „Ich schaffs“, von Ben Furman

Seit Frühling 2011 orientieren wir uns in schwierigen oder konfliktgeladenen Situationen am „Ich schaffs“ Programm, von Ben Furman. Das Programm ist eine Methode, mit dem Kinder, aber auch Erwachsene, Schwierigkeiten positiv und konstruktiv überwinden können, indem sie neue Fähigkeiten erlernen. Sieben MitarbeiterInnen haben dazu im Frühjahr 2011 Fortbildungen besucht.

Die Kinder bekommen das Gefühl vermittelt: „Ich bin wichtig und werde ernst genommen. Ich kann mich verändern.“ Zu diesen Veränderungen kann es durch Kleingruppenarbeit oder Einzelgesprächen kommen.

k: Mittagessen und Ruhezeit

Um den veränderten familiären Situationen gerecht zu werden, bieten wir seit Januar 2003 Mittagessen mit anschließender Ruhezeit an. In der Zeit von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr bekommen zur Zeit 22 Kinder Mittagessen, das für die überwiegende Mehrheit vom Jugendamt der Stadt Siegen bezahlt wird. Wir essen mit den Kindern in ihren jeweiligen Stammgruppen. Anschließend gibt es eine Ruhephase bis 14.00 Uhr. Kinder brauchen neben Anspruch, Spielen und Anspannung auch die Möglichkeit zu entspannen und sich auszuruhen.

l: Aufnahme von Kindern anderer Altersstufen

Immer wieder haben wir bei dringendem Bedarf der Eltern, Kinder anderer Altersstufen aufgenommen. Seit KiBiz ist dieses nicht mehr so einfach möglich. Aber bei dringendem Handlungsbedarf setzen wir uns beim Jugendamt für eine Ausnahmegenehmigung für die Eltern und ihre Kinder ein

m: Wir bilden aus

Ausbildung von verschiedenen PraktikantEn (FOS, Unterstufe, BP) ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir gehen davon aus, dass die verschiedenen Schulen den theoretischen Teil der Ausbildung beziehungsweise Wissensvermittlung übernehmen.

Wir freuen uns, dass wir regelmäßig PraktikantEn ausbilden.

Bei uns bekommen die PraktikantEn die Möglichkeit zum Lernen und Ausprobieren. Wir sprechen Mut zu und bieten Hilfestellung an, unterbreiten Verbesserungs- oder Veränderungsvorschläge, nehmen uns Zeit für Reflexionsgespräche. Das bedeutet, wir nehmen Ausbildung und Anleitung ernst.

Im Gegenzug erwarten wir von unseren PraktikantEn hohes soziales Engagement, Einsatzfreude, Lernwilligkeit, Mut zum Ausprobieren und Experimentieren. Natürlich dürfen Spaß und Freude im Umgang mit Kindern nicht fehlen.

7. Erziehverhalten:

Wir wollen Anwalt des Kindes sein und arbeiten zum Wohl des Kindes. Für die Bedürfnisse der Kinder entwickeln wir Verständnis und gehen, wenn möglich, darauf ein. Dabei schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre. Sie sollen sich bei uns wohlfühlen.

Wir bemühen uns um eine kindgemäße (stressreduzierte) Umwelt in der evKita. Mit den Kindern auch mal Quatsch machen ist uns wichtig, es muss nicht alles pädagogisch durchdacht sein.

Durch die relative Regelmäßigkeit des Tagesablaufes ermöglichen wir den Kindern die Orientierung. Mit flexibler und situationsbezogener Arbeit, die mit den Kindern zusammen geplant werden kann, findet regelmäßig didaktische - methodische Arbeit statt. Dies spiegelt sich in den Rahmenplänen wieder. Außerdem nutzen wir die Möglichkeiten der Methodenvielfalt und beziehen einzelne Standpunkte bekannter Pädagogen (Montessori, Fröbel, Steiner) mit ein.

Das positive Verhalten des Kindes nehmen wir wichtig und verstärken dieses Verhalten. Wir nehmen uns Zeit zum Zuhören.

Durch Lieder, Tänze, Verklänglichungen... wecken wir bei den Kindern die Freude an der Musik.

Wir bemühen uns darum, die evKita in der Öffentlichkeit gut darzustellen. Dazu, aber auch zu anderen Themen, besuchen wir Fortbildungen oder lesen Fachliteratur.

Ein wichtiger Punkt, gerade in der Zeit der Kürzungen, ist der sinnvolle Umgang mit der Arbeitszeit. Die Zeiteinteilung zwischen Notwendigem (Zeit für Kinderarbeit, Elternarbeit, Reflexion, Pflege des Inventars, Listen führen...) und nicht mehr Möglichem (Hausbesuchen, Termine außerhalb der Öffnungszeiten...) muss immer wieder überprüft werden.

Jede Erzieherin/jeder Erzieher bringt sich in die Teamarbeit ein und fühlt sich für die evKita verantwortlich.

8. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern:

Wir streben ein vertrauensvolles Verhältnis an, das aus Offenheit und Verständnis für die Belange der Familien besteht. Im Kontakt mit dem Elternhaus möchten wir die Lebenssituation des einzelnen Kindes und dessen Familie, sowie die Vorgeschichte erfahren.

Unsere Elternarbeit ist familienorientiert. Familienfrühstück, Ausflüge mit der ganzen Familie usw. werden sehr gut besucht. Wir laden Eltern und Kinder zu Spielnachmittagen und Vätervormittagen ein. Weiterhin veranstalten wir Bastelnachmittage. Damit die gesamte Familie zusammen feiern kann, gestalten wir Familienfeste und Gottesdienste. Elternabende finden statt, aber der Schwerpunkt liegt auf der Familienarbeit.

Wir erstellen mit Einverständnis der Eltern eine Entwicklungs- und Bildungsdokumentation des Kindes, die regelmäßig mit den Eltern besprochen wird.

a: Der Elternrat in der evKita

Die Zusammenarbeit mit dem Elternrat gewährt den Eltern eine teilweise Mitbestimmung. Wir freuen uns über einen aktiven und hilfsbereiten Elternrat. Dies erleichtert uns die Arbeit.

Jedes Jahr im September wird ein neuer Elternrat gewählt.

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

b: Rat der Tageseinrichtung

Der Rat der Kita trifft sich ein bis zweimal im Jahr in der Einrichtung. Dort werden die Belange der evKita besprochen, Aufnahmekriterien festgelegt und vieles mehr abgehandelt.

c: Hilfe für Familien

Wir haben viele Familien, die über wenig materielle Ressourcen verfügen.

Deshalb bieten wir in kleinem Maße praktische Hilfe an. Z.B. haben wir einen Tisch im Eingangsbereich, den wir den „Spendentisch“ nennen. Er bietet den Eltern und auch unseren Nachbarn die Möglichkeit Sachen, die nicht mehr gebraucht werden, wie z.B. Kleidung, Schuhe, Spielzeug, Bücher, Kuscheltiere...dort hinzulegen. Familien, die etwas gebrauchen können, nehmen es mit. Ein Geben und Nehmen ohne schiefe Seitenblicke. Es wird getauscht, was gebraucht wird. Dabei ist aber nicht der Geldbeutel entscheidend, sondern der Nutzen für die jeweilige Familie. Hilfe im Kleinen, die gut ankommt.

Probleme werden in Gesprächen angesprochen, auch finanzielle. Bei Veranstaltungen die Geld kosten, gibt es Hilfsangebote bevor Kinder ausgeschlossen werden.

Ideelle Hilfe kostet „nur“ Zeit und Engagement. Zum Teil durch das QMS festgelegt. Alle Eltern kommen mindesten einmal im Jahr zum Entwicklungsgespräch. Dort werden Fortschritte aber auch Probleme mit dem Kind besprochen. Alle bekommen das Gefühl vermittelt, dass uns jede Familie wichtig ist. Wir nehmen uns Zeit. Keiner braucht Angst zu haben.

Eltern bekommen durch die Einrichtung Kontakt mit anderen Eltern, sie werden darauf aufmerksam, welche Möglichkeiten es gibt, Freizeit von Kindern zu gestalten.

Wir leihen den Kindern Bücher aus, damit die Eltern mit ihrem Kind zusammen lesen. Infos zu Discounterangeboten werden ausgehängt...

9. Methoden und Didaktik der pädagogischen Arbeit:

a: Gespräch

Das Gespräch ist die vorherrschende Form von Kommunikation unter den Menschen. In der evKita gibt es das gelenkte Gespräch, das von der ErzieherIn ausgeht und gesteuert wird. Es dient der Wissensvermittlung, der Lernzielkontrolle, aber auch der Klärung von Situationen, u.v.m.

Und es gibt das spontane Gespräch, das von Kindern oder ErzieherInnen ausgeht. Es findet überall da statt, wo sich Menschen miteinander unterhalten.

b: Bilderbücher und Geschichten

Bilderbücher und Geschichten sind ein wichtiger Bestandteil der täglichen Kitaarbeit. Die Bilderbücher werden als Bilderbuchbetrachtung mit der ErzieherIn erarbeitet, oder in der Lese- oder Kuschelecke vorgelesen. Bilderbücher stehen den Kindern im Freispiel zur Verfügung. Die Geschichten werden vorgelesen bzw. erzählt. Oft dienen Geschichten als Ausgangspunkt oder zur Verdeutlichung für die weitere Arbeit, aber sie sollen auch Spaß machen.

c: Rollenspiel

Es gibt gelenktes und freies Rollenspiel.

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

Gelenktes Rollenspiel kann wie folgt aussehen. Es wird inspiriert durch Geschichten, Bilderbücher, Lieder..., die von den Kindern nachgespielt werden. Die Rollenverteilung wird im Allgemeinen von den MA bestimmt, diese/r geht aber auf die Wünsche der Kinder ein. Wir helfen durch Verkleidung und Requisiten, die Identifikation mit der Rolle zu unterstützen. Am Schluss des Spiels werden alle Mitspieler aus ihren Rollen entlassen.

Im *freien* Rollenspiel spielen die Kinder Situationen des täglichen Lebens, aber auch Geschichten nach. Das Spiel ist freiwillig und selbstgewählt. Die Spieldauer, die Spielpartner und der Spielverlauf werden von den Kindern selbst gewählt. Wenn die Kinder es wünschen, spielt eine Erzieherin mit. Meistens übernehmen wir Rollen, die uns die Kinder zugeordnet haben.

d: Kunsterziehung/ manuelle Beschäftigungen

Bei manuellen Beschäftigungen werden unterschiedliche Techniken mit verschiedenen Materialien aufgegriffen und mit den Kindern erarbeitet. Dabei kann der Schwerpunkt entweder auf der Technik, dem Material oder dem thematischen Inhalt der Bastelarbeit liegen. Wir achten darauf, dass keine schädlichen Materialien verwendet werden und der sachgerechte und sparsame Umgang mit den Materialien (Schere, Klebstoff...) beachtet wird.

Auch im freien Gestalten und Malen werden Kreativität, Handgeschick und Umgang mit den Materialien geübt und erlernt.

e: Hauswirtschaftliches

Durch die Arbeit in der Küche und im Garten werden den Kindern hauswirtschaftliche Tätigkeiten vermittelt, z.B. durch backen, kochen, spülen, fegen, Tische abwischen, Blumenpflege...

f: Psychomotorik / Bewegungserziehung

Kinder, die sich in ihrem eigenen Körper wohl fühlen und wissen, was sie wirklich können, zeigen große Entwicklungsschritte. Deshalb ist Bewegung so wichtig. Infolgedessen lassen wir in unserer täglichen Arbeit viel Bewegung zu. Die Kinder können vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln. Dabei werden alle Sinne angesprochen und geschult.

Freie Bewegungsangebote können die Kinder sehr häufig nutzen. Wir stellen den Kindern morgens z.B. die Turnhalle (mit Rodys, Hüpfbällen, Trampolin, Wippe, Bällen usw.) den Flur mit Hängematte und den Spielflur im Anbau zur Verfügung. Wir machen Sitzkreise und vieles mehr auf dem Boden, um Kindern Sicherheit im Körper- und Raumerleben zu geben. Beim Spiel im Freien können sich die Kinder z.B. im Roller- und Laufradfahren... üben, sie können klettern, im Sand bauen und „kochen“, sich verstecken und vieles mehr. Bei Spaziergängen „erwandern“ wir die Umgebung, lernen aber auch gleichzeitig richtiges Verkehrsverhalten. Im Wald klettern wir, bauen Buden, suchen Käfer...

Je nach Wetterlage bieten wir den Kindern einen Turnspaziergang oder ein angeleitetes Bewegungsangebot in der Halle an. Wichtig ist uns, dass alle Kinder in Bewegung kommen. Also planen wir die Angebote so, dass auch „Bewegungsmuffel“ aktiv werden.

Der Turnspaziergang beinhaltet u.a. Gruppen- oder Ballspiele, Klettereinlagen, Ausdauertraining. Er bietet aber auch Raum für Bewegungsexperimente, die in der Halle nicht möglich sind.

Beim Turnen in der Halle erleben die Kinder u.a. Bewegungsspiele, Gymnastik, Entspannungsübungen, Rhythmik, Kräftigung und Dehnung der Muskulatur. Außerdem werden die Kinder an die verschiedenen Turngeräte (Klettergerüst, Trampolin,

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

Sprossenwand...) und die zur Verfügung stehenden Gymnastikgeräte (Bälle, Keulen, Stäbe, Tücher...) herangeführt.

g: Bedeutung des Freispiels für die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung:

Weil das Spiel eine so große Bedeutung für die Entwicklung des Kindes hat, nimmt auch das „freie Spiel“ bei uns den größten Teil des Tagesablaufs ein.

Freispiel heißt: Das Kind hat die freie Wahl von Spielmaterial, Spielpartner, Spielort und Spieldauer. Es steht immer am Anfang des Tages. Aufgabe der Erzieherin ist dabei, das Freispiel qualifiziert zu begleiten.

Insbesondere heißt das:

- Mitspielen, Spielimpulse geben, sich aber aus dem Spiel auch wieder herausnehmen und die Kinder das Spiel selbständig weiterführen lassen,
- Beobachten der Gruppe (einzelne Verhaltensweisen, Gruppendynamik, Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen).

Wo Menschen beisammen sind, kann man Konflikten nicht aus dem Weg gehen, sie gehören zum Zusammenleben dazu. Das gilt auch für das gemeinsame Spiel. Deshalb noch ein Wort dazu:

Durch Beobachten kann die Erzieherin eine Konfliktsituation erkennen und entscheiden, ob und wie lange sie sich heraus hält und wann sie eingreifen muss. Die Art und Weise des Eingreifens hängt von der Intensität der Konfliktsituation und den Beteiligten ab. Die Beobachterin merkt schnell, ob die Kinder den Streit alleine lösen können oder ob sie durch Vorschläge und Hilfestellungen unterstützt werden müssen. Unser Ziel ist es, dass Kinder schrittweise zur selbständigen Konfliktlösung gelangen.

10. Exemplarischer Tagesablauf:

a: Ankommen und Beginn

Die Kinder kommen ab 7.00 Uhr in die evKita. Von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr werden die älteren Kinder im Zwergenstübchen betreut, die „Bärchen“ kommen direkt in „Ihre“ Gruppe. In dieser Zeit können die anderen anwesenden Mitarbeiter Vorbereitungen treffen oder planen. Die Kinder haben die Möglichkeit in der gesamten Einrichtung (außer Küche und Büro), z.B. in der Halle und im Flur zu spielen.

Der Morgen beginnt zunächst mit einer Freispielphase, bedingt durch die unterschiedlichen Ankunftszeiten der Kinder. Das Freispiel hält die Hälfte des Vormittags an, kann sich aber auch, je nach Tagesgeschehen, weiter ausdehnen. In dieser Zeit können die Kinder, wenn sie Hunger haben, im Frühstückskaffee oder im Zimmer ihr mitgebrachtes Frühstück verzehren. Ein Klingelzeichen erinnert an das Frühstück. Außerdem finden in dieser Zeit unsere Kleingruppenbeschäftigungen statt. Diese passen sich der Gruppensituation an oder wir gehen spazieren.

Freispiel und Frühstücksmöglichkeiten bestehen bis ca. 10.15 Uhr.

b: Gemeinsame Zeit

Nach dem Aufräumen findet der „Morgenkreis“ statt. Hier trifft sich die gesamte Gruppe, um sich als Gemeinschaft zu erleben und sich auszutauschen. Z.B. mit einem Gutenmorgen- oder

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

Begrüßungslied, der Anwesenheitsliste und einem Spiel oder ähnlichem. Manchmal wird in diesem "Sitzkreis" die Freispielzeit noch einmal reflektiert. Oft wird der Kreis themenbezogen mit Liedern, Spielen, Gesprächen u.v.m. gestaltet. Am Ende werden den Kindern gelegentlich Informationszettel für die Eltern mitgegeben, das weitere Vorhaben für den Tag mitgeteilt und ein Lied gesungen. In der Zeit von 12.00 Uhr bis 12.45 Uhr werden die Kinder, die nicht Mittagessen gemeinsam betreut.

Je nach Jahreszeit und Wetterlage finden ein oder zwei Kreise am Morgen statt.

c: Frischluftphase

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder auch im Freien gerecht zu werden, gehen wir zu jeder Jahreszeit und bei fast jeder Witterung an die „frische Luft“. Es ist daher erforderlich, dass die Kinder wettergemäße Kleidung tragen, die auch dem Spiel im Garten gerecht wird (Gummistiefel, Regenjacke und Regenhose können in der evKita deponiert werden). „Frischluftphase“ bedeutet für uns nicht nur, in den Garten zu gehen: Auch Spaziergänge und Exkursionen gehören dazu, um gemeinsam mit den Kindern die gesamte Umgebung der evKita zu erkunden!

d: Mittagessen und Ruhephase

Von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr findet die Übermittagbetreuung statt. Das Essen wird uns geliefert und ist sehr schmackhaft. Es ist für alle Kinder immer frei von Schweinefleisch.

Nach dem Händewaschen und einem gemeinsamen Gebet gibt es Mittagessen. Danach beginnt für die Kinder eine Ruhephase. Oft werden ein oder mehrere Bilderbücher und Geschichten vorgelesen. Die Kinder brauchen diese Ruhephase als Ausgleich des oft anstrengenden und langen Morgens. Viele, vor allem die jüngeren Kinder, schlafen ein. Ab 14.00 Uhr nehmen die Kinder wieder am Nachmittagsprogramm teil oder werden abgeholt. Die eingeschlafenen Kinder werden, nach Absprache mit den Eltern, individuell geweckt.

e: Nachmittagsarbeit

Die Kinderzahlen am Nachmittag variieren zwischen 20 und 25.

Das freie Spiel, mit Möglichkeiten zum Essen und für kleine kreative Beschäftigungen dominiert die Arbeit am Nachmittag. Ein wichtiger Bestandteil ist auch das Spielen auf dem Außengelände.

Die Kinder werden in der Regel in zwei Gruppen betreut, wobei die „Bärchen“ in ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Die anderen Kinder treffen sich montags und dienstags in der Sterntalergruppe, mittwochs und donnerstags im Zwergenstübchen.

f: Außergewöhnliches

Grundsätzlich kann sich ein Tag wie eben beschrieben unterteilen und damit den Kindern zeitliche Orientierung geben. Da es uns aber wichtig ist, auf die Bedürfnisse der Kinder weitestgehend einzugehen und situationsbezogen zu handeln, kann sich ein Tag auch einmal anders gestalten. Abweichungen können entstehen

- durch eine besondere Situation, z. B. der Geburtstag eines Kindes.
- wenn die Kinder in ein intensives Spiel eingebunden sind, das Freispiel sich dadurch ausdehnt und andere Tagespunkte dafür verkürzt oder weggelassen werden.
- durch außergewöhnliche Aktivitäten (z. B. eine länger dauernde Exkursion).

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

- durch jahreszeitlich bedingte Gegebenheiten: Im Sommer kann z. B. das Freispiel vorwiegend im Garten stattfinden, während man dann für die zweite Vormittagshälfte ins Haus geht; im Winter können durch Schneefälle spontane Schneeaktionen stattfinden.

Wichtig ist aber, dass einzelne Abläufe für die Kinder durchschaubar bleiben.

11. Der Wochenablauf

Um die Woche zu strukturieren, und den Kindern die Möglichkeit zu geben sich zu orientieren, finden folgende Höhepunkte statt:

- Am *Spaziergehtag* gehen wir mit den Kindern in die Umgebung, oder auf den benachbarten öffentlichen Spielplatz.
- Am *Müslitag* findet das gemeinsame Frühstück statt. Es gibt in der Regel Cornflakes, Bananen, Haferflocken, Rosinen, Nüsse, Sonnenblumenkerne, Honig und Milch. (an besonderen Tagen auch Obstsalat, Backkartoffeln, Apfelkuchen...).
- Jedes Kind turnt jeweils ca. eine $\frac{3}{4}$ Stunde in der Halle am *Turntag* oder die Gruppe begibt sich zum Turnspaziergang nach draußen.
- Am *Kreativtag* gestalten die Kinder etwas „außergewöhnliches“. Dabei werden unterschiedliche Materialien eingesetzt und der „Aufwand“ ist höher als bei einer „einfachen“ Bastelarbeit am Mal- und Basteltisch.
- Am *Schulkindertag* finden unsere Schulkinderaktionen statt.

12. Die Aktionen mit den „Vorschulkindern“

a: „Schulkinderangebote“

Eigentlich beginnen unsere „Schulkinderangebote“ am ersten Kitatag, denn Kinder lernen ständig. Trotzdem finden im letzten Jahr vor der Schule besondere Aktionen statt. Es werden Kleingruppenbeschäftigungen für die älteren Kinder angeboten. Sie werden gefördert aber auch gefordert. Die Eigeninitiative wird angeregt.

Durch verschieden Angebote versuchen wir die Kinder für die Schule „fit“ zu machen (z.B.)

- Verbesserung der visuomotorischen Koordination (weben, basteln...)
- Konzentrationsübungen (Kimspele...)
- anspruchsvolle Wahrnehmungsspiele
- Erlernen von Frustrationstoleranz (didaktische Spiele)
- Selbständigkeitserziehung (Alltägliches selbst bewältigen)
- Förderung der Psychomotorik
- Steigerung der feinmotorischen Kompetenzen
-

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

b: Schulkinder AG

Um die Begeisterung der „Großen“ zu wecken und sie darauf aufmerksam machen, dass es immer noch Spaß macht die Kita zu besuchen, finden unsere Schulkinder Aktionen im letzten Jahr vor der Einschulung statt.

Die Veranstaltungen finden je nach Aktion und Personalbedarf meistens morgens statt. Dabei bemühen wir uns, dass die Ausflüge von der evKita starten, damit auch Kinder von arbeitenden Müttern, oder solche Familien ohne Auto daran teilnehmen können.

Beispiele:

- Regelmäßige Spaziergänge und Walderlebnistouren
- Besuch der Feuerwehr in der evKita, später Besuch der Hauptfeuerwache in Siegen
- Aufführung bei der Muttertagsfeier
- Besuch der einzelnen Grundschulen
- Verkehrserziehung mit der Polizei
- Besuch im Gesundheitsamt (Kariestunnel, Zähneputzen, Prophylaxe...)
- Besuch der Freilichtbühne Freudenberg
- Glockenturmbesteigung und Kirchenbesichtigung
- Verschieden kulturelle Angebote im LYZ, Bühne der Stadt Siegen, Apollo Theater...
- Übernachtung in der evKita
- Schultütenbasteln mit Müttern und Kindern...

c: Förderungen

- Um den besonderen Anforderungen gerecht zu werden, die an die Kinder gestellt werden, sobald sie in die Schule gehen, finden in der evKita verschiedene Screenings statt.

Zum einen durchlaufen alle Kinder (mit Einverständniserklärung der Eltern), das BISC (Bielefelder Screening) danach werden „Risikokinder“ mit dem Programm: Hören-Lauschen-Lernen, in dem die Phonetik, Lautgestaltung... geschult wird, gefördert.

- Es finden Screenings zur Überprüfung von Motorik und Konzentration (z.B. Motoriktest Frau Kesper) statt. Bei Auffälligkeiten sprechen wir mit den Eltern. In diesen Beratungsgesprächen werden die Defizite aufgezeigt und gemeinsam nach Möglichkeiten gesucht diese zu mindern.

13. Die Besonderheiten der Bärchengruppe

a: Allgemeines:

Sie ist die Gruppe mit den „Kleinen“. Dort werden 11 Kinder betreut. 10 U3 Kinder und 1 Integrationskind. Sollte sich herausstellen, dass von den anderen aufzunehmenden Kindern noch ein Kind mit der großen Gruppe überfordert ist, kann es auch in die Bärchengruppe aufgenommen werden. Andersherum gilt auch, dass von uns für die Bärchengruppe eingepflanzte Kinder von Anfang an in die anderen Gruppen wechseln könnten. Einige kennen die Einrichtung durch Geschwisterkinder seit langem, sie freuen sich auf die Kita und die dadurch entstehenden Möglichkeiten.

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

b: Ziele und Fördermöglichkeiten

In der kleinen Altersmischung lernen die Kinder Basisqualifikationen (erste Personale-, Soziale- und Methodischen Kompetenzen). Z.B. Ablösung von den ersten Bindungspersonen, Sozialverhalten, Regeln kennenlernen und einhalten, erste Erfahrungen mit manuellen Beschäftigungen, Konzentration und Ausdauer. Viele Kinder dieser Gruppe sprechen noch nicht oder nur sehr wenig, bzw. kommen das erste Mal mit der deutschen Sprache in Kontakt.

Das Raumkonzept passt sich dem Entwicklungsstand der Kinder und den veränderten Spiel- und Betreuungsbedarfen an. Die Kinder leben in einem überschaubaren Raum, in dem immer die gleichen Betreuerinnen und die gleichen Kinder sind. Spielmaterial und Angebote sind ganz auf die Altersgruppe abgestimmt. Es gibt z.B. nur große Perlen, Bausteine, viele große Fahrzeuge, Farbenspiele.

c: Grundsätzliche Überlegungen, wie Kontinuität der Bindungspersonen:

Die Gruppe hat selbst den Namen „Bärchengruppe“ gewählt. Die jüngeren Kinder bekommen die Möglichkeit, sich in der Einrichtung einzuleben. Sie haben immer die gleichen Betreuungspersonen zur Verfügung. Spielen, Frühstück, Mittagessen, finden zu unterschiedlichen Zeiten in diesem Gruppenraum statt. Ab April 2010 haben die „Schlafkinder“ ihr Bett im neuen Schlafraum stehen. Der Waschraum und die Wickelmöglichkeit sind direkt nebenan. Die Garderobe ist vor der Türe.

Wenn sich die Kinder so gut eingelebt haben, oder so aktiv und wissbegierig sind, dass ihnen der kleine, geschützte Raum mit ähnlich jungen Kindern nicht mehr ausreicht, wechseln sie in eine der anderen Gruppen. Diese Neuorientierung findet in Absprache mit den Eltern statt.

Das Außengelände wird von allen Kolleginnen überwacht und betreut, da sonst die Kinder unter drei Gefahren ausgesetzt sind, die leicht zu umgehen sind (Klettergerüste, Röhrenrutschbahn, großer Platz mit Fahrzeugen...).

d: Eingewöhnungsphase:

Alle U3 Kinder werden zu Hause vor der Aufnahme von den Betreuerinnen besucht. Zu Hause haben die Kinder die Möglichkeit angstfrei erste Erfahrungen mit den Kolleginnen zu machen. Die MA bekommen einen Einblick in Gewohnheiten und Lebensumstände der Kinder. Wir haben einen Fragebogen entwickelt, der Hilfe zur Eingewöhnung bietet. Mit den Eltern werden Gewohnheiten, Besonderheiten, Vorlieben, Abneigungen, Probleme... besprochen und schriftlich festgehalten, so dass die MA dann später in der Einrichtung beim Umgang mit dem Kind besser informiert sind und individueller auf das Kind eingehen können.

Die Eltern können ein Minifotoalbum mit der Familie oder mit wichtigen Bildern für das Kind erstellen. Das Kind hat dann in der evKita die Möglichkeit es anzuschauen. Sei es aus Heimweh, zum Trösten oder nur um sich den anderen mitzuteilen.

Die Eingewöhnungszeit (*dieser und der folgende Absatz gilt für alle „neuen“ Kinder*) gestalten wir seit einigen Jahren schon in Anlehnung an das Berliner Modell. Die Eltern kommen Anfangs mit dem Kind in die Einrichtung. Am ersten Tag bekommen die Kinder von der Bezugsperson alles gezeigt und lernen Räumlichkeiten und Möglichkeiten kennen. Die Eltern sind anwesend, aber nicht aktiv. Sie bilden den „sicheren Hafen“. In dieser Zeit sucht immer die gleiche Kollegin den Kontakt zu dem Kind und bietet sich als Bindungsperson an. Nach drei bis vier Tagen verlassen die Eltern den Raum und später die Einrichtung. Wir nutzen diese Möglichkeit der Eingewöhnung sehr erfolgreich. In der Bärchengruppe wird immer nur ein Kind aufgenommen, so dass wir ca. 1 Woche die Möglichkeit haben, uns ganz diesem Kind zu widmen.

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

Die Kinder, die im Sommer neu aufgenommen werden, haben in den vier Wochen vor den Sommerferien die Möglichkeit, die Einrichtung nachmittags mit ihrer Bezugsperson zu besuchen. Geschwisterkinder kommen auch schon mal ohne Eltern, aber mit älterem Bruder oder Schwester.

e: Pädagogische Handlungslinien:

Vorraussetzung für eine erfolgreiche Betreuung von Kindern unter drei sind gut strukturierte Raumgestaltung und eine verlässliche Personalplanung. Dies haben wir in den vorangestellten Kapiteln beschrieben.

Grundsätzlich gilt aber auch: Das Kind muss in der Lage sein, sich für eine kurze, überschaubare Zeit von den Eltern zu trennen. Es muss sich an neue Bezugspersonen binden können. Dabei helfen klare Strukturen, Abläufe, die wieder erkannt werden und Reaktionen, die vorhersagbar sind. Orientierung und Sicherheit erlauben Interesse für Mehr und Neues.

Der immer gleiche Tagesablauf bietet Sicherheit. Das heißt für uns einen geregelten Tagesablauf, Begrüßung, Freispiel, gemeinsames Frühstück, kurze Kreise mit immer wiederkehrenden Elementen, aber auch Neuem.

Sprachförderung findet vom ersten Kitatag an statt. Durch Sprachanregungen, Spiele, tägliche Kommunikation ...

Nach der Eingewöhnungszeit bedeutet das aber auch die Öffnung der Gruppe. Es wird einerseits „Besuch“ von anderen Kindern ermöglicht, aber auch der Besuch in anderen Gruppen ist erwünscht.

Jüngere Kinder lernen viel von Älteren. Sie bekommen Anregungen und Ideen, aber auch ältere Kinder profitieren von Jüngeren. Sie bekommen die Möglichkeit zu schützen und zu bemuttern. Das Selbstbewusstsein wird gestärkt: „Ich kann das schon und ich zeige dir wie es geht“. Es gibt weniger Leistungsdruck, weil die Bandbreite der Kompetenzen von Kindern breiter ist. Ziel dieser Öffnung ist es, die Kinder im Laufe des Jahres in den gesamten Kitaalltag zu integrieren. Kinder, die die nötige Sicherheit und die Kompetenzen zum Spiel in der größeren Gruppe erlangt haben, oder denen das Agieren mit gleichaltrigen Kindern zu wenig Anregung bietet, bekommen die Möglichkeit aus der Bärchengruppe zu wechseln. Wichtig ist uns dabei, auf die Bedürfnisse der Kinder zu achten, so dass sie nicht überfordert werden.

Wir arbeiten weiterhin teiloffen. Wir werden auch künftig Angebote für gleiche Altersstrukturen anbieten, aber auch auf Angebote für gemischte Altersgruppen achten. Im Frühstückscafé, in der Halle, auf dem Außengelände und in der Nachmittagsbetreuung werden die Kinder gruppenübergreifend betreut. Wobei für die U3 Kinder bekannte Bezugspersonen anwesend sind.

Es finden immer wieder wechselnde Projekte statt. Die Bandbreite reicht u.a. von „Kita macht Musik“, Koch- und Back AG, Indianer-AG, Strom-AG bis zu Walderlebnistagen, „Ich schaffs“ Gruppen oder Vorbereitungen für Feste und Gottesdienste.

14. Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen bilden ein gut zusammenarbeitendes Team. Wir erkennen uns gegenseitig als gleichberechtigt an.

Die Konzeption wurde gemeinsam erstellt und wird von allen „getragen“. Jede/r versucht, die Konzeption ihren/seinen Möglichkeiten entsprechend zu realisieren. Die

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

zwischenmenschlichen Beziehungen werden gepflegt, indem wir etwas gemeinsam auch schon mal außerhalb der evKita unternehmen.

Probleme werden gemeinsam besprochen und gelöst. Jede/r hat das Recht, ihre/seine Ideen einzubringen, ohne dass diese direkt kritisiert werden. Offenheit wird angestrebt, d.h.: Persönliches und Arbeitsmäßiges kann besprochen werden und hat Raum.

Wir treffen uns alle zwei Wochen montags nachmittags für ca. 1 ½ Stunden zur Teamsitzung.

Bei diesen Treffen werden u.a. folgende Themen besprochen:

- Organisatorisches
- Feste- und Feiergusaltung
- pädagogische Probleme, Anmerkungen, Ideen...
- Austausch der Erzieherinnen (Fortbildungen, Berichte, Erfahrungen...)
- Information über neues Spielzeug (oft nur noch über Bestellungen, da die Vertreter meistens morgens um 7.45 Uhr kommen und dann sind nur Wenige da.
- Jahreszielplanung, Umgang mit QMS

15. Zusammenarbeit mit der Trägerin

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit. Das heißt im Einzelnen:

- den Aufbau einer lebendigen Wechselbeziehung
- Interesse der Trägerin für die evKita und ihre Arbeit für uns erfahrbar zu machen
- ein offenes Ohr für unsere Probleme und Schwierigkeiten und Hilfen bei deren Bewältigung
- regelmäßiger Kontakt mit den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im EKIKS Leitungsteam und dem für uns zuständigen Pastor

16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

In den letzten Jahren ist ein guter Kontakt zu einigen Förderstellen entstanden. Dies möchten wir beibehalten oder wenn möglich ausbauen, da wir nur so den zu fördernden Kindern noch besser helfen können. Hauptsächlich übernimmt diesen Aufgabenbereich unsere Integrationskraft, aber auch die anderen KollegInnen suchen sich „Nischen“, um diese wichtige Arbeit fortzusetzen.

a. Die Zusammenarbeit mit den Fachkräften aus dem Sozialpädiatrischen Zentrum

Die Zusammenarbeit mit den Fachkräften aus dem Sozialpädiatrischen Zentrum der DRK Kinderklinik ist für uns von großer Bedeutung. Erfahrungen haben gezeigt, dass regelmäßige Hospitationen an Therapiestunden erforderlich sind. Durch den ständigen Kontakt, der in den letzten Jahren entstanden ist, findet ein kontinuierlicher Informationsaustausch zwischen verschiedenen Therapeuten und den Kolleginnen statt. Durch die intensivere Zusammenarbeit werden die Möglichkeiten der gezielten Förderung einzelner Kinder besser genutzt, Förderschwerpunkte besser erarbeitet und erreicht.

Konzeption evKita Haardter Berg 2012

b. Die Kooperation mit der RAA

Auch die Kooperation mit der RAA hat sich verbessert. Durch gezielte Fortbildungen und Hilfestellung seitens der RAA konnten spezielle sprachfördernde Maßnahmen vor allem für Migrationskinder begonnen werden.

Außerdem unterstützt die RAA das Projekt Sprache und Integration u.a. durch Fortbildungsangebote.

c. Der Austausch mit den Grundschulen

Im Zusammenhang mit den Grundschulen besteht ein positiver Austausch über die Kinder, deren Eltern die Einverständniserklärung zur Schweigepflichtsentbindung unterschrieben haben. Die KollegInnen stehen Eltern und Grundschulen beratend zur Seite und werden auch beim Einschulungstest mit einbezogen. Seit Januar 2011 haben wir einen Kooperationsvertrag mit der Glückaufgrundschule.

Die Sprachstandserhebungen für Kinder, zwei Jahre vor der Einschulung (Delfin 4), finden in der Einrichtung statt. Dazu kommt die betreffende Lehrkraft zu uns.

d. Schutzauftrag von Kindern und Jugendlichen:

Ab dem 01.10.2005 besteht der konkretisierte und erweiterte Schutzauftrag gemäß §8a SGB VIII (KJHG). Diesen erfüllen wir. Wir „beobachten“ Auffälligkeiten innerhalb der Familien, werden im Bedarfsfall beratend tätig oder verweisen an die zuständigen Stellen des Jugendamtes. Allen Kolleginnen sind die verbindlichen Reaktionsketten zur Abwendung von Risiken und Gefährdung bekannt.

In diesem Zusammenhang findet auch die Kooperation mit einzelnen ambulanten flexiblen Erziehungshilfen (früher SPFH) statt. Dieses geschieht aber nur, wenn die Eltern damit einverstanden sind und sie eine Schweigepflichtsentbindung unterschreiben.

Stand: Januar 2012

17. Inhaltsverzeichnis

<i>d. Die Dienstzeit für das Personal.....</i>	<i>2</i>
6. ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....	4
<i>a: „Von Gesetzes wegen</i>	<i>4</i>
<i>i: Musikalische Kompetenzen.....</i>	<i>8</i>
<i>j: „Ich schaffs“, von Ben Furman.....</i>	<i>8</i>
<i>k: Mittagessen und Ruhezeit.....</i>	<i>9</i>
<i>l: Aufnahme von Kindern anderer Altersstufen.....</i>	<i>9</i>
<i>m: Wir bilden aus.....</i>	<i>9</i>
7. ERZIEHERVERHALTEN:.....	9
<i>b: Rat der Tageseinrichtung.....</i>	<i>10</i>
<i>c: Hilfe für Familien.....</i>	<i>10</i>
<i>g: Bedeutung des Freispiels für die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung:.....</i>	<i>13</i>
<i>a: Ankommen und Beginn.....</i>	<i>13</i>
<i>c: Frischluftphase.....</i>	<i>14</i>
<i>d: Mittagessen und Ruhephase.....</i>	<i>14</i>
<i>f: Außergewöhnliches.....</i>	<i>15</i>
12. DIE AKTIONEN MIT DEN „VORSCHULKINDERN“.....	15
<i>b: Schulkinder AG.....</i>	<i>16</i>